

um ein Stockwerk erhöht. — Das Huthaus vom Turmhof untere 5. Maß gegenüber dem Vorwerk Turmhof und dem Turmhofer 5. Maß-Schachte, ehemals hinter der Stockmühle Kat. 34, ist weggerissen. Dort steht ungefähr das Restaurant „Bürgerhallen“ an der neuentstandenen Turmhofstraße. Am früheren Stockmühlengraben lag auf einer ehemaligen, nunmehr eingeebneten Halde unter Kat. Nr. 31 hinter der Stockmühle das Turmhof untere 3.—4. Maß erste Huthaus. Etwa an der Stelle der Kinderbewahranstalt und des Knabenhortes lag das zweite Hut- oder Scheidehaus von Turmhof untere 3.—4. Maß, Kat. Nr. 47. Hinter der Stockmühle, Kat. Nr. 48, war einst Turmhof 3.—4. Maß drittes Huthaus. Das daselbst 49a und an das vorige anstoßende Haus ist das vierte Zechenhaus. An Stelle des erneuerten Hauses 49b lag Turmhof untere 3.—4. Maß untere Wäsche. Nr. 50 ist die ehemalige Turmhof 3.—4. Maß Bergschmiede, während Nr. 51 Turmhof untere 3.—4. Maß Kohlenschuppen ist und seine Lage an der grünen Turmhofer Halde hat, die, Dammstraße 50b, von Herrn Trichinenbeschauer Anton bebaut worden ist. Bergschmiede und Kohlenschuppen wurden um 1620 nach Niedergang des Turmhofer Bergbaues durch den Alten Tiefen Fürstenstolln erworben und bis 1805 zu Schmiedezwecken benützt. Der Kohlenschuppen ist seit letzterem Jahre, die Bergschmiede seit 1816 in Privathand.¹

Östlich des Turmhofer Zuges am eigentlichen Kirschberge wurde der Kirschberger oder Kirschbaumer Bergbau betrieben. Der Kirschberg, urkundlich Kurssen-, Korssen-, Korsen- oder Kursinberg, erstreckte sich nach einer Karte von 1676² in seinem Hauptgebiete zwischen der alten Dresdener Straße am Hammerberge und der Silberödorfer Straße bis hinab zur Mulde, beide Straßen vielleicht noch etwas überschreitend. Hammerberg ist eine neuere Bezeichnung, vom ehemaligen Hammerwerk im Muldentale herrührend. 1384 hatten sich die Gewerken der Vorderreichenzeche mit denen des Kursinberges und anderen vereinigt und gewisse Betriebsmaßregeln zur Fortführung des Stollns zur Reichen Zeche, Alter Tiefen Fürstenstolln beschlossen.³ In demselben Jahre noch leihen die Gewerken der Vorderreichenzeche den Gewerken zum Wiefenschachte Grubenanteile am Kursinberge gegen festgesetzten Gewinnanteil.⁴ Um 1390 lassen der Richter und die Schöppen vom Kurssenberg Nickel Honen und Henich Thilen auf ihren Hals ver zählen, weil sie einem Verzählten fortgeholsen haben.⁵ Der Korsenberg liefert nach der Münzmeisterrechnung 1438—42 Erträge in Silber.⁶ Ein zwischen den Gewerken des Erbes zum Kurssenberge und den Gewerken, welche den Mittelstolln und Richtschacht betreiben,

¹) Freib. Anz. 1885 Nr. 180 u. Berginspektor Richter, Zechenhäuser.

²) R. A. 1676. ³) U. II, 49 u. f. ⁴) U. II, 52, 20. ⁵) U. III, 178, 15.

⁶) U. II, 417, 36.